



Martin Luther ein Freund der Tiere?

In Erwartung der baldigen Geburt des sechsten gemeinsamen Kindes mit Katharina von Bora, versetzte sich Martin Luther 1534 gedanklich in die Situation von Drosseln, Amseln, Finken, Hänflingen, Stieglitzen und „*andern frommen ehrbaren Vögeln*“. Die Zeit des Vogelzugs stand unmittelbar bevor. Wie alle Jahre im Herbst würden unzählige Vögel auch über Wittenberg in ihre südlichen Überwinterungsgebiete ziehen. Sie würden zwischendurch nahrungsreiche Rastplätze aufsuchen, um sich Fettreserven für den Weiterflug anzufressen. Doch da war noch Wolfgang Siebergern, ein Diener der Familie Luther. Der war wohl einer der gefürchtetsten Vogelsteller vor dem Herrn. Teuer gekauft hatte er sich Netze, um daraus einen Finkenherd zu erbauen. In dessen Mitte wurden allerlei Körner gestreut, um die Vögel anzulocken. Hatten die sich bald darauf niedergelassen, um hastig nach den Sämereien zu picken, ließ Siebergern aus seinem Versteck heraus die Netze über die Finkenschar niederschlagen. Luther verfasste daraufhin die **Klageschrift der Vögel an Lutherum** über seinen Diener Wolfgang Siebergern, der ein böser Vogelfänger war. Darin ist zu lesen, dass sein Diener aus „*freventlichem Durst*“ die Netze „*theuer gekauft, damit einen Finkenheerd anzurichten, und ... uns allen die Freiheit, zu fliegen in der Luft und auf der Erden Körnlein zu lesen, von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, dazu uns nach unserem Leib und Leben stellt, so wir doch gegen ihn nichts verschuldet ...*“. Dann bitten die Vögel Luther: „*Ihr wollet Euren Diener von solcher Durst weisen, oder wo das nicht sein kann, doch ihn dahin halten, daß er uns des Abends zuvor streue Körner auf den Heerd und morgens vor acht Uhr nicht aufstehe und auf den Heerde gehe.*“

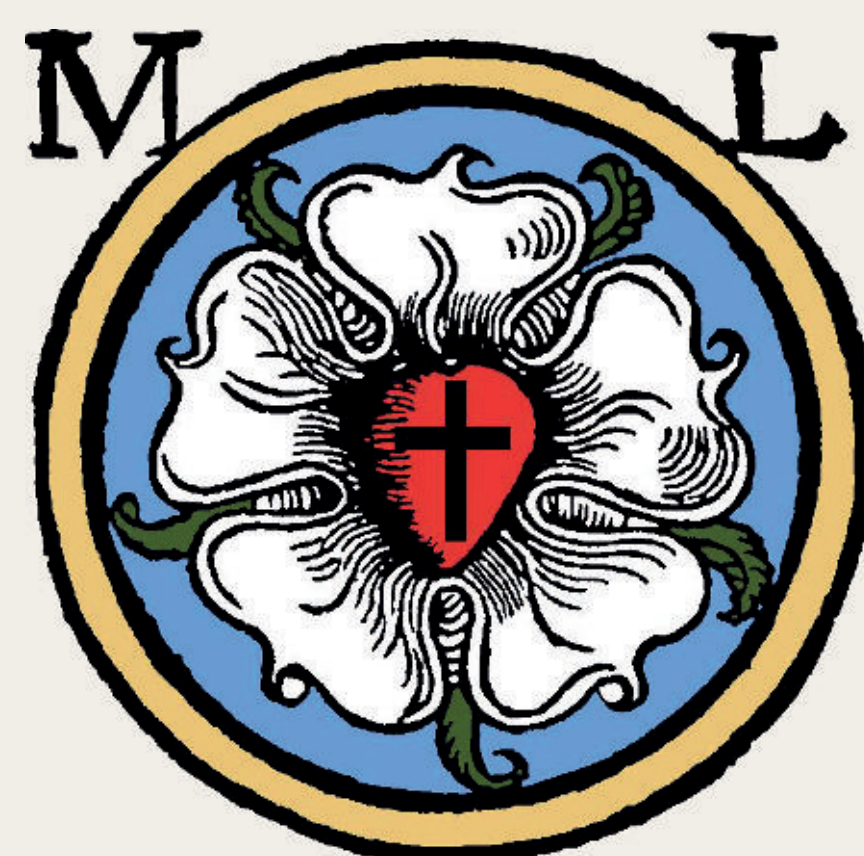
Wir können aus dieser Bitte lernen, dass es sich lohnt früh aufzustehen. Die Natur erwacht täglich mit der Morgendämmerung aufs Neue. Dann sind die Vögel besonders aktiv, suchen Nahrung und singen. Wer sich erst spät nach dem Frühstück auf den Weg begibt und in der Mittagszeit wandert, dem bleiben die meisten Tiere verborgen. Da nützen dann auch keine derben Sprüche, wie sie Martin Luther durchaus nicht fremd waren.

Und so lässt der auch die Vögel im Brief „*an Lutherum*“ weiter schreiben: „*... so wollen wir Gott bitten, daß ... er des Tages auf dem Heerde Frösche, Heuschrecken und Schnecken an unserer sahe*“, und würde Luthers Diener forthin das Vogelstellen nicht lassen, er „*zur Nacht von Mäusen, Flöhen, Läusen und Wanzen überzogen werde.*“

Die Freundschaft Martin Luthers galt ganz offensichtlich nicht allen Tieren gleichermaßen. Selbst Vögel unterschied er nach den „*frommen ehrbarn*“ und solchen, die den Menschen „*... viel Leides thun, stehlen und rauben und auch aus den Häusern Korn, Hafer, Malz ... enttragen.*“ Zu letzteren rechnete er Sperlinge, Elstern, Dohlen, Raben und überraschenderweise auch Schwalben. Martin Luther war eben auch ein Kind seiner Zeit, in der das Leben der allermeisten Menschen ein täglicher Überlebenskampf war. Leider Gottes wird das meist vergessen, wenn kostümierte Menschen uns glauben machen wollen, dass die Zeit des Übergangs vom Spätmittelalter zur frühen Neuzeit vor allem romantisch gewesen wäre.

Die Lutherrose, das hier gezeigte Siegel, welches Martin Luther seit 1530 auf seinen Briefen verwendete, interpretierte der Reformator selbst folgendermaßen als:

„...ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen glaubt, wird man gerecht. Ob's nun wohl ein schwarz Kreuz ist, mortifiziert und soll auch wehe tun, dennoch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist, es tötet nicht, sondern



erhält lebendig ... Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt, darum soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlische Freude zukünftig, jetzt wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasset, aber noch nicht offenbar. Und in solch Feld einen goldenen Ring, daß solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchste, köstlichste Erz ist.“



Schutz, Nutzung und Erholung

Der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt (Mansfelder Land)“ befindet sich wie der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ und der Naturpark „Harz“ in Nieder-

sachsen in Trägerschaft des in Quedlinburg geschäftsansässigen Regionalverbands Harz e. V.

Naturparke bestehen überwiegend aus Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten. Grundlage der Naturparkarbeit sind mit öffentlichen Stellen und regionalen Akteuren abgestimmte Pflege- und Entwicklungskonzeptionen. Danach ist es Ziel, Bewohner und Gäste für die Schutzwürdigkeit und eine nachhaltige Nutzung der Naturparkgebiete zu sensibilisieren. Deshalb realisiert der Regionalverband Harz auch verschiedene Naturerlebnisprojekte, darunter das Projekt „Natur erleben am Lutherweg“.

Schutz, Förderung der Regionalentwicklung und Umweltbildung

Der Regionalverband Harz ist gemeinsam mit einem Partner im Braunschweiger Land auch Träger des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen. Durch diesen verläuft der Lutherweg vom Süßen See, über Lutherstadt Eisleben, Mansfeld Lutherstadt und durch gleich drei der Naturparke im Harz bis nach Nordhausen. UNESCO-Geoparks sind dem Schutz des geologischen Erbes verpflichtet und fördern die Regionalentwicklung. Darüber hinaus vermitteln Geoparks den in ihnen lebenden Menschen und deren Gästen Bewusstsein und Verständnis für den globalen Wandel. Die Schlackensteine in der Pflasterung mögen daran erinnern, dass der einstige Reichtum des Mansfelder Landes im Kupferbergbau und dem Hüttenwesen seinen Ursprung hatte.





Impressum:

Text: Dr. Klaus George

Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwenda, www.naturnah-malerei.de • Design: Xyberdyn - Kreativagentur, Thale
Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2016. Alle Rechte vorbehalten.

Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt.

www.harzregion.de

